

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 2

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



50000 Franken Finderlohn für einen entlaufenen Hund!

„Mitsou“, ein russischer Windhund aristokratischen Geblüts, ist seiner Herrin, einer gefürhten Pariser Vortragssoubrette, aus dem Auto davongelaufen, während sie zu einer Anprobe im Hause Worth weilte. Mitsou war bei einer englischen Gesellschaft für mehr als eine Million Franken versichert.

DIE SEITE DER FRAU

wasser, sowie ein Cognak; reicht für drei bis vier Personen. Sogar die Unschuld vom Lande serviert heutzutage zum Fisch keinen Rotwein und auch keinen „Chateau d'Yquem“ zum Braten, obwohl es jedoch viele gibt, die immer weißen Bordeaux trinken müssen. + Bei Tisch, wenn man Gäste hat, ist die Steigerung der Getränke wesentlich. Die Abwechslung der Weine und nicht zuletzt ihre Temperatur ist unbedingt entscheidend. Der richtig lauwarm temperierte Rotwein ist ein Kunststück.

Um so erheiternder wirkt es immer wieder, wenn ein Paar sich in einem Restaurant beschwert, daß sie ja einen teureren Roten gewählt hätten, als ihr Gegenüber – der Nebentisch, der nur einen billigeren Weißen in den Gläsern habe, aber dafür denselben sogar mit Eiskübel serviert erhielt und sie nicht . . . + Entweder oder. Entweder hält sich die Frau unbedingt fern von flüssigem Geist oder sie muß sich auskennen. Einmal eingeweiht in die Präliminarien, klimmt die Dame auf den Stufen dieser Wissenschaft ganz von selbst mit merkwürdig sicherem Instinkt bis zur vollendeten Beherrschung derselben + Der Alkohol ist eben ein „enfant terrible“, das den, der es ruft, aus sich herauslockt und selbst Explosivon

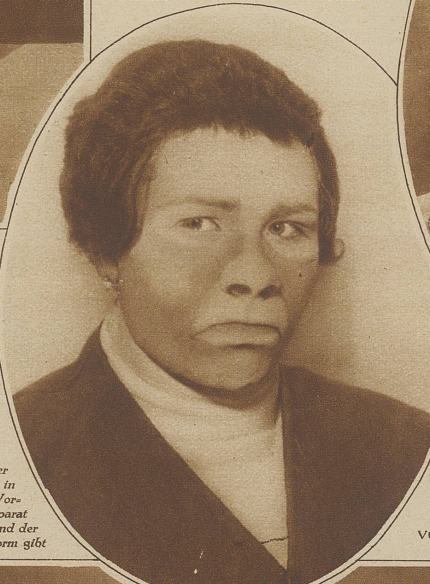


Bild rechts im Oval:

Kunst geht vor Schönheit!

Die Berliner Schauspielerin Maria Koppenhöfer hat sich für die Rolle der Miss Deborah Gray in Feuchtwangers „Petrolesuminsel“, um den Vorschritten des Dichters zu genügen, einen Apparat anfertigen lassen, den sie im Munde trägt und der ihrem Gesicht eine entstellende häßliche Form gibt



Die Augen-

wimpern-Schere,

ein neues amerikanisches Schönheits-Folterwerkzeug. Die nach oben stark gewölbten Augenwimpern, die amerikanischen Filmstars das bekannt puppenhafte Aussehen verleihen, sind eine künstliche Errungenschaft. Die Wimpern werden täglich einige Sekunden lang in die Schere eingespannt und nehmen nach mehrmaliger Wiederholung der Prozedur die gewünschte Form an

Vom flüssigen Geist . . .

Irgendwie muß heute die Frau Stellung nehmen zum

Alkohol. + Immer mächtiger schwillt die Schar derer an, die nach amerikanischem Muster auf staatlich sanktionierte Trockenlegung tendieren. + Auch die mondäne Frau hat Stellung bezogen zum Alkohol, in dessen Gefahrzone sie sich ja beständig bewegt. Sie hat die Rolle des Mannes auch der Weinkarte gegenüber übernommen. Denn „Sie“, die Dame, ist es, die heute die Weine aussucht, zusammenstellt, diese köstlichen „drinks“ mischt und die Bowlen bereitet. + Rezepte kennt sie in Massen. So einfache, daß es schließlich kaum mehr der Rede wert ist, denn schließlich weiß doch jedes Kind (so meint „Sie“): Dreiviertel Sherryglas voll Wermut, ein Viertel Gin, zwei Tropfen Angostura, eine Kirsche – und fertig ist der „Feld-, Wald- und Wiesencocktail“. Ähnlich die Ever-ready, die Immer bereit-Bowle: Einzuckertes Obst mit Cointreau oder Brandy, eine Flasche des sehr beliebten Rheinweines, eine halbe Flasche Sekt, eine Flasche Mineral-



Nach Sport in kalter Winterluft: ein Glühwein in der warmen Stube. Man bereitet den Glühwein auf Spiritus oder auf der elektrischen Platte. Guter Rotwein, Zucker, Zimt und Gewürznelken werden zusammen aufgekocht. Man serviert den Glühwein, der auch mit Schwarztee „gestreckt“ werden kann, in einem mit einer Serviette unwickelten Glaskrug

veranlaßt. Eben darum soll die Frau von Welt

ihn wie einen Hausangestellten betrachten, auf den man immer ein waches Auge haben muß. Für ihre Gäste braucht sie des Angestellten Hilfe und Anregung. Aber niemals wird sie ihn über sich Herr werden lassen. Dann wäre sie verabscheuungswürdig, als Dame und Frau entschieden undiskutabel. + Zahllos die Frauen, die Sport treiben nicht um des Sportes willen, sondern um zu flirten, Flirt aber hat vor Liebelei den Vorzug, seine Grenzen zu kennen und über diese gar nicht hinaus zu wollen. Auch Herrschaft über den Alkohol und Kenntnis gerissener Kombinationen kann „Sport“ sein. Kluge Frauen flirten mit dem Geist – gegebenenfalls mit dem „flüssigen“. Und von diesem Gesichtswinkel aus wird diese ganze flüssige Angelegenheit in eine Ebene mit Flirt und Sport abgelenkt. r.